

KRONSHAGEN aktuell

Nr. 6

Die letzte Chance ●●●

Bebauungsplan Domäne verabschiedet

von Gerd Bruhn

Wenn Sie als Kronshäger Bürger eine Wohnung für sich oder Ihre "erwachsenen Kinder" oder auch einen Bauplatz? Dann hat der Bebauungsplan Nr. 16 "Domäne" an der Claus-Sinjen-Straße zwischen der Kieler Straße und der Beumschule Meier für Sie ein besonderes Gewicht, ist vielleicht Ihre letzte Chance, wird doch mit diesem B-Plan die Bebauung in Kronshagen im wesentlichen für die nächsten Jahre zum Abschluß kommen. Für die Gemeinde Kronshagen bedeutet das auch noch einmal eine Gelegenheit, das Ortsbild von Kronshagen im positiven Sinne abzurufen.

"Besonders gründlich" waren daher die Vorbereitungen zwischen der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretern sowie der Wohnungsabgesellschaft Schleswig-Holstein als Planaufsteller. Entsprechend diesen Absprachen legten die Architekten der Wobau einen B-Plan vor, der die vorhandenen Geländeverhältnisse einschließlich der kleinen Wasserfläche "Heller" geschickt mit den geplanten Baukörpern in Einklang brachte und auch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ein- und mehrgeschossiger Bauweise vorseh. Aber schon vor der entscheidenden Sitzung der Gemeindevertretung am 2. 9. signalisierten die Kaufleute der Wobau, daß mit Einfamilienhäusern und Reiheneigenheimen ein besseres Geschäft zu machen ist.

CDU gegen soziale Wohnungen

Die CDU stellte denn auch am 2. 9. den Antrag auf die mehrgeschossige Bebauung rund um den Heller, die sich einzig für den sozialen Mietwohnungsbesitz, zu verzichten und schlug dafür Reihenhäuser vor. Sie hatte keine Bedenken, ihr Wahlversprechen aus dem Jahre 1974 (Kommunalwahl) konsequent unter den Tisch zu kehren! Die CDU-Vertreter begründeten ihren Antrag m.E. ziemlich scheinheilig!

● Zentraler Baukörper solle das Alten- und Pflegeheim sein, dem sich die anderen Häuser unterzuordnen haben. (Das Alten- und Pflegeheim liegt etwas abseits am Rande des Baugebietes!)

● Da die Mieten für Geschosswohnungen in Kronshagen zu hoch zu werden drohen, wird darauf hingewiesen, daß geräumige Reihenhäuser für kinderreiche Familien besser geeignet sind als Geschosswohnungen. (Über die Kleinigkeit der Finanzierung für diesen Fall wurde natürlich großzügig hinweggegangen!)



Inhalt

- Die letzte Chance ...
Bebauungsplan Domäne
- Der Kommentar: Es fängt ganz harmlos an
- Lätten Klönschnack über unsere Siedlung in Kopperpohl von Gretel Meß
- Wie krank ist unser Gesundheitswesen
- Else: Ohne Gurt über'n kurzen Weg
- Tips für das Do it yourself
- Was lange währt...
- Das Alten- und Pflegeheim Kronshagen
- 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kronshagen

● Der Heller müsse als Wasserfreifläche auf jeden Fall der Allgemeinheit zugänglich bleiben. (Sehen Sie sich den kleinen Teich einmal an und stellen sich vor, daß ihn einrahmende Rasenflächen fehlen - die bei 3- bis 4geschossigem Wohnungsbau selbstverständlich wären - und nur ein schmaler Weg und Hecken oder Zäune der umliegenden Reihenhausparzellen den Teich einengen!

Was soll dann noch dieser Teich, wenn außerdem auf der gegenüberliegenden Seite der Claus-Sinjen-Straße im geplanten Freizeitgelände Domänental ein kleiner See aufgestaut werden soll?

Lehren ziehen

● Wohnungen für breite Schichten der Bevölkerung scheinen der CDU und auch der FDP in Kronshagen ein Dorn im Auge zu sein. Immer wieder wird die "Gartenstadt Kronshagen" strapaziert und das Baugebiet "Fußsteigkoppel" (Albert-Schweizer-Straße usw.) gar als kommunalpolitische Niederlage tituliert. Wenn die CDU diese Bebauung sozusagen als ihren einmaligen Fehltritt eingesteht (sie hatte ja auch seinerzeit die absolute Mehrheit), so sind wohl die dortigen Bewohner ihre "ungewollten Kinder"? Wie man es auch immer sehen mag, der Vergleich von 3- bis 4geschossigen Häusern - übrigens war nur ein einziges Haus mit 4 Geschossen vorgesehen - mit den bis zu 16geschossigen Hochhäusern in der Fußsteigkoppel ist wohl doch schlicht dilettantisch. Davon mag sich jeder überzeugen, indem er einmal seinen Blick vom 4. Stockwerk eines solchen Hauses aufsteigen läßt bis hin zum 16. Stockwerk!

Die Verwaltung machte dann an diesem Abend noch einen letzten Versuch, ein wenig von diesem Mittelpunkt des Baugebietes zu retten. Sie schlug vor, nur an der Südseite des Hellers Reihenhäuser vorzusehen, ansonsten Mehrgeschoßbauten aber zu-zulassen. Es nützte alles nichts. Die CDU in Kronshagen bewies einmal mehr, daß andere zwar bessere Argumente haben, sie aber die Mehrheit!

..... v e r t a n !

Eine Fülle Fragen bleibt

Fragen und Antworten zum Plan Domäne

Frage: Können im B-Plan Domäne auch Wohnungen für Kinderreiche, Wohnungen für ältere Bürger bzw. Altenwohnungen von der Wobau mit erstellt werden?

Antwort Direktor Köberle (Wobau): Ja, in sinnvoller Zusammensetzung möglich!

Frage GV Jöhnk (CDU): Wer soll das bezahlen?

A.Dir. Köberle: Wir denken nicht an eine Luxusbebauung. Dies ist nicht Aufgabe der Wobau-Schleswig-Holstein. Die Finanzierung durch die Wohnungsbaukreditanstalt ist abhängig von der Bebauung für eine breitgefächerte, mittlere Verbraucherschicht.

KURZ UND BÜNDIG

Die Kronshagener Polizei lud zum 11. Mal die "Spitzen" der Wirtschaft und Verwaltung des Ortes zusammen mit Kameraden anderer Dienststellen zum Preis- und Pokalschießen ein. Im Pistolenschießen gewann den ausgesetzten Wanderpokal (nicht zum ersten Mal) Obermeister Uwe Edler, Kronshagen. Für die Gäste war Heinz Reimer, Kronshagen, erfolgreich. Die mit dem Kleinkalibergewehr auszuschießende Ehrenscheibe wurde bei den Polizeibeamten von Hauptmeister Krefzik, Rendsburg und bei den Gästen von Dr. med. Lück gewonnen. (Dem vernehmen nach hat Dr. Lück durch wochenlanges "Spritzensetzen" die ruhige Hand enttriniert) Die Preisverteilung fand im Beisein des Bürgervorstehers im Vereinsheim des TSVK statt. Wie in jedem Jahr wurde auch diesmal die Veranstaltung wieder von Herrn Hauptmeister Karl-Heinz Krutein bestens organisiert. Es ist zu hoffen, daß trotz der Einsparungen, die überall Platz greifen, im nächsten Jahr zum 12. Preis- und Pokalschießen geladen werden kann.



Während einer Ortsbegehung besichtigt die SPD - Fraktion das Baugebiet "Hühnerland".

Es fängt ganz harmlos an

"Der Kreisvorstand wird demnächst energisch durchgreifen, um die Einigkeit im Kreisverband Rendsburg-Eckernförde wiederherzustellen."

-Wolf-Dietrich Wilhelms-
Junge-Union-Vorsitzender

auf dem Kreisverbandstag der Union am 28.9. 1975
in Kronshagen

Das Herr Wilhelms, seines Zeichens Vorsitzender des Jugend- und Sportausschusses in Kronshagen, ein häufig gestörtes Demokratieverständnis gegenüber seinen politischen Gegnern besitzt, ist nicht nur uns, sondern auch Ihnen, lieber Leser, hinlänglich durch Veröffentlichungen bekannt. Aber was es Verständnis jetzt auch im Kreis seiner eigenen Parteifreunde?

Ist dies jetzt der neue Stil der Union auch am Ort? Unpassende Argumente, vielleicht gegensätzliche sogar, werden mit "durchgreifen" geandert? Fürwehr in Herrn Wilhelms hat die CDU am Ort eine Perle.



Wetterstation Kronshagen im Eichkoppelweg. Wurde hier der letzt Sommer "gemacht"?

HEUTE...

...klingelten zwei Männer und wünschten den Herrn des Hauses zu sprechen, und die Frau fragte: "Um was geht's denn?", und einer der Männer sagte: "Wir bringen die göttliche Botschaft von der großen Wende und dem Heil für die Welt!", und die Frau rief: "Karl, komm emal erunner, da sin zwaa von de Ce-De-Uh." aus Frankfurter Rundschau

Lütten Klönsnack över unse Siedlung in Kopperpahl

Jä, un nu will ik ju son beten vun unse Siedlung vertellen.

Letzt Jahr hebbt wi Jubliäum fiert: 25 Jahr is unse Siedlung nu jung! Un de Lüüd, de dor wohnen doot, de hebbt tomeist ok'n junget Hert un könt bennig vergnögt sien. Dat markt man, wenn se fiert: Frühlingsfest mit Kaffee un Koken un lustige un sinnige Vödräg, un Sommerfest mit Kinnervergnögen es fröher, mit "Ringwerfen" un so, un denn dörf elkeen Kind sien Pries sölben utsöken. Un de Groten hebbt avends Danz un "Tombola" un "Aaleverknobeln".

Aver nu glööv't man nich, dat dat Leven vun unse Siedlers blots ut Vergnögen tosomensett is! Ne, ne! De smucken Hüs un de Gorns mit Blomen, Wörteln un Arfen un Appeln un Beern plegt sik nich vun alleen! Dor mutt een düchtig in de Hänn speen un wurschen, bet allens klor un fein in de Reeg is. Over dat is ja nu mol de "Siedleralltag" - nebenberuflich - un es Rentner denn "hauptberuflich". Mann, un de Fruunslüüd hebbt eern Andeel doren, mennigmol den gröttsten. Un wenn se denn mol no de Siedlerschool in Neumünster koomt, oder in son "Kochkursus för Siedlerfrauen" wat Niet toleernt un to Hus anbringt, denn knurrt de Ool nich, nä, he geit mit de Tiet, un prövt un lövt! (meistmols!) Denn is dor noch de Bestelie! Dor sünd de Fruunslüüd ganz groot in! In'n Hobbykeller warrt emailliert un knütt un moolt un kleevt, nich blots vör Wiehnachten! Jä, un son lütte "Theatergruppe" hebbt se ok, een vun Siedlerfruns un een vun Kinner! Un de Kinner hebbt in de Siedlung 'n smucken Spielplatz. Wo wi grood bit Speelen sünd: Skat speelt de Mannslüüd heel gern un hebbt'n ganz flotten Orden; een em' Band, um'n Hals to hängen. De kriegt jümmers de Winner "verliehen". Un bi "verliehen" fellt mi grood in: Geräte, es Leitern un ne Sprütt för'n Gorn is "Siedlergemeinschafts-Eigentum" un jedeneen de dortohört, kann se utleihen. Is dat nich 'n feine Sæk? Un wenn ik dat all so lees, glöv ik meist, dat so mennigeen Lust harr, sik düsse "Siedlergemeinschaft" antoslüten! In den Bidrag is sogor'n Haftpflichtversicherung in. Na, wie is't?

Gretel Naß

Wußten Sie schon?

Viele Armaturen und Wasserhähne sind em Auslauf mit Perlatoren (Siebe) versehen, die durch den Durchfluß kalkhaltigen Wassers leicht verstopfen. Sollte dies geschehen sein, wird das Sieb in Essig gelegt und dann erwärmt, anschließend mit Wasser durchgespült und der Schaden ist behoben.

Niko

Was ist das eigentlich,
ein „Gesundheitswesen“?

Ein monströses Unikum
aus teils staatlichen,
teils privatwirtschaft-
lichen Institutionen:

3505 Krankenhäuser,
48000 Kassenpraxen,
31000 Zahnärzte,
513 Pharma-Fabriken,
13400 Apotheken,
383 Gesundheitsämter,
fast
1500 Krankenkassen

und schließlich ein weit-
verzweigtes Netz von Inter-
essengruppen. All das rankt
unkoordiniert neben-
und gegeneinander in
der Bundesrepublik.

Die Explosion der Kosten auf dem Gesundheits-
sektor zwingt die Politiker aller Parteien zum
Nachdenken. Soll im Jahre 1980 der mtl. Höchst-
beitrag nicht mehr als DM 600,-- in der Kranken-
versicherung betragen, müssen heute Modelle
entwickelt werden, die der wachsenden Kosten-
flut Einhalt gebieten. Zwar sind alle Parteien,
Verbände und Ständesorganisationen bereit - wie
ein gemeinsames Gespräch im Bundesarbeitsmini-
sterium zeigte - an diesem Problem mitzuarbei-
ten. Wenn es jedoch darum geht aufzuzeigen wo
und an welcher Stelle Einsparungen, Korrektu-
ren am heutigen System der ärztlichen Versor-
gung, am Krankenhauswesen und der Versorgung
mit Arzneimitteln vorgenommen werden sollen,
beginnt sich die Solidarität der Angesprochenen
aufzulösen und blanker Verbandsegoismus ver-
sucht immer wieder die erforderlichen Einsparun-
gen gerade beim anderen Partner zuerst durch-
zusetzen. Nach dem Motto: "Hennemann geh' du
voran" oder "lieber Florian verschon mein Haus
zünd' andere an."

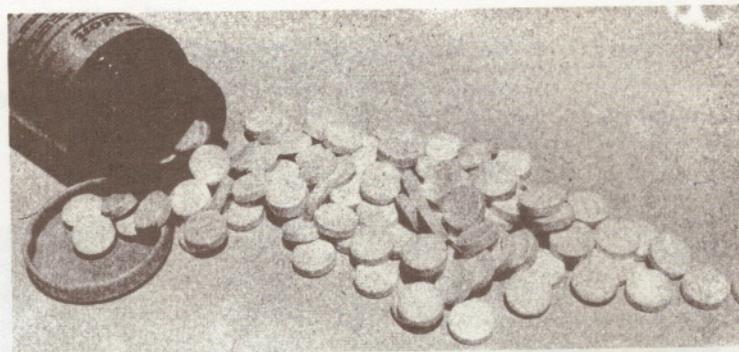
Es ist unter den Fachleuten bekannt, daß Deutsch-
land wohl das teuerste jedoch nicht das beste
Gesundheitswesen hat. Einschlägige Statistiken
über das Gesundheitswesen vergleichbarer Indu-
strienationen beweisen dieses. Ob es sich hier-
bei auf medizinischem Gebiet um die Säuglings-
und Müttersterblichkeit oder um die Verweildauer
- d.h. die durchschnittliche Aufenthaltsdauer
der Patienten in Krankenhäusern oder auf der
Kostenseite um Arznei-, ärztliche Behandlungs-,
oder Krankenhauspflegekosten handelt. Die Bun-
desrepublik steht nicht an hervorragender Stel-
le. Soll es hier zu einer Verbesserung kommen,
bedarf es des ganzen Einsatzes und Willens der
Beteiligten, um eine Änderung im positiven Sin-
ne herbeizuführen. Dabei muß allen klar sein,
daß auch die heute noch von Ständesorganisa-
tionen und Verbänden tabuisierten Besitzstände
in Frage gestellt werden müssen.

Wie krank ist unser

57 Millionen Versorgungs-
berechtigte haben so das
teuerste - aber keinesfalls
das beste - Gesundheits-
system der Welt. Die
größtenteils unhaltbaren
Zustände in unserer Ge-
sundheitsversorgung sind
zum sozialpolitischen
Zündstoff geworden. Die
SPD in Schleswig-Holstein
machte die Gesundheits-
politik zum Schwerpunk-
tthema der nächsten Mo-
nate.

Um zu Einsparungen auf der Kostenseite zu
kommen, ist sicherzustellen, daß

1. die ärztlichen/zahnärztlichen Honorare in
Zukunft in einem geringeren Tempo steigen
als bisher. (Es ist zu beachten, daß das
durchschnittliche Bruttojahreseinkommen der
niedergelassenen Ärzte 1974 DM 160.000,--,
das der Zahnärzte DM 180.000,-- betrug)
2. der Arzneimittelmarkt durchleuchtet wird
und überzogenen Gewinnvorstellungen unter
Einsatz aller rechtlichen Möglichkeiten
(Gesetz?) ein Riegel vorgeschoben wird.



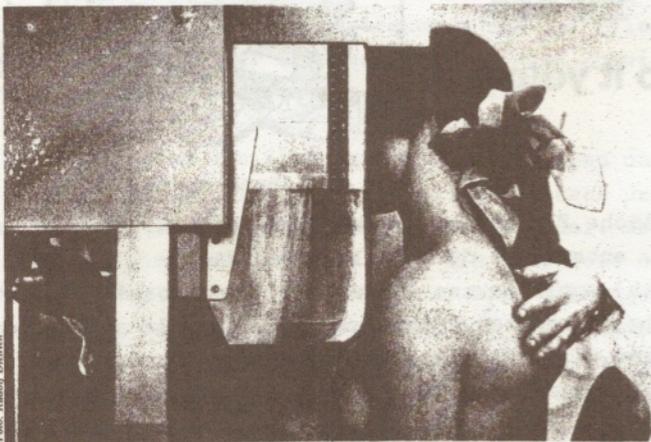
3. im Krankenhauswesen die folgenden Verbes-
serungen vorgenommen werden.
 - a. eine bessere Ausnutzung der Bettenka-
pazität durch organisatorische Maßna-
men (Einsatz aller technischen Mittel
zur Diagnostik) mit dem Ziel, die Ver-
weildauer zu senken.
 - b. Entlasten der Krankenhäuser von Fehlbe-
legungen durch Übernahme der Pflegefälle
in reine Pflegeheime.
 - c. Überstellung von Patienten, die der me-
dizinisch-technischen Ausstattung und der
Pflegeintensität der Großkrankenhäuser
nicht mehr bedürfen, in Nachsorgekliniken.
Diese Nachsorgekliniken liegen mit ihren
Kosten 60 % unter denen eines Akutkranken-
hauses.

Neben diesen beispielhaft genannten und nicht
die Vollständigkeit beanspruchenden Einsparungs-
möglichkeiten dürfen notwendige Verbesserungen
nicht vergessen werden.

Gesundheitswesen? **aktuell**

Gesundheit zu teuer!

1. Es ist die ärztliche Versorgung des unterversorgten "Flächen Landes" durch ein Niederlassungsgebot zu verbessern. Es darf nicht weiterhin in Abwandlung eines Sprichwortes lauten: Weil du auf dem Lande wohnst, mußt du eher sterben.
2. Durch die Erhöhung der Ausbildungskapazität an den Hochschulen im medizinischen Bereich ist ein ausreichendes Angebot von Ärzten und Zahnärzten zu erzielen. (Überlegungen sind anzustellen, warum heute trotz Ausbau der Kapazität an einigen Hochschulen weniger Ärzte/Zahnärzte studieren als vor dem Ausbau)



Umfangreichere Früherkennungsmedizin würde, auf lange Sicht, Kosten sparen. Doch eine Röntgenuntersuchung der Brustdrüsen (Mammographie) findet erst statt, wenn begründeter Verdacht auf Brustkrebs beim Freipraktiker schon „ertastet“ wurde.

3. Krankenhäuser sind durch geeignete Maßnahmen stärker in die ambulante Behandlung mit einzubeziehen. Dies wird allerdings auch nur durch gesetzgeberische Maßnahmen zu erreichen sein, denn die heutige Rechtsprechung untersagt den Kassen mit den Krankenhäusern Vereinbarungen in diesem Sinne zu treffen.

4. Der öffentliche Gesundheitsdienst, der gekennzeichnet ist durch eine Vielzahl unbesetzter Stellen und durch einen vollkommen überalterten Personalkörper, ist kurzfristig zu verbessern.

Es gilt jetzt, da die Öffentlichkeit durch die Kostenentwicklung aufgeschreckt wurde, das Problem zu lösen. Die SPD hat in Schleswig-Holstein ein Diskussionspapier mit Vorschlägen zur Lösung erarbeitet und der Öffentlichkeit zugeleitet. Sie ist bereit, zusammen mit allen Gutwilligen die nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Es ist noch nicht zu spät!



Gerd Bruhn,

Kronshäger Kreistagsabgeordneter wurde durch Umbesetzung der Ausschüsse im Kreistag zum Vorsitzenden des Bau- und Planungsausschusses gewählt.

Günther Widulle,

Stellvertretender Bürgervorsteher und Fraktionssprecher der SPD ist am 7.10.75 umgezogen. Neue Anschrift:
Am Holm 1 Tel. 58 17 32

Kommissar Grenz,
Leiter der Kronshäger Dienststelle der Polizei verließ zum 1.10.75 die Gemeinde. Auf ihn wartet eine neue Aufgabe beim Stab der Polizeiinspektion Kiel. Für den in der vergangenen Zeit geleisteten vorbildlichen Einsatz danken wir herzlich und wünschen alles Gute im neuen Tätigkeitsbereich.

Schluck für Schluck



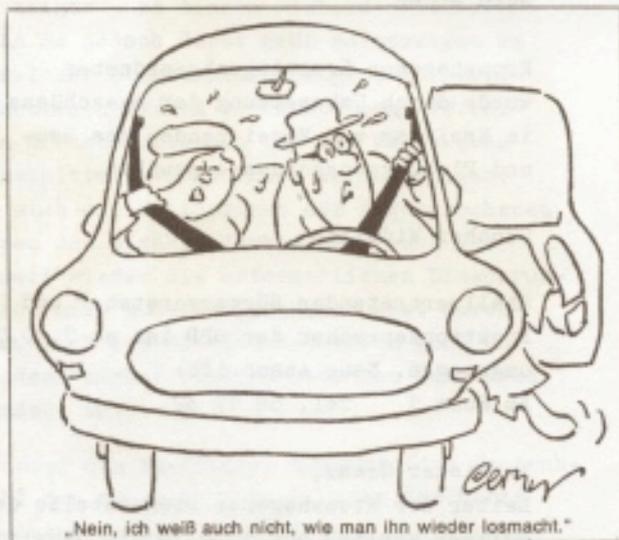
Ohne Gurt über'n kurzen Weg!

Wohngemeinden sind verführerisch, weil sie, wie man sagt, übersichtlich sind. Weil Bürgerinnen und Bürger jede Straße, jedes Haus, jede Ecke kennen oder wenigstens zu kennen glauben.

Wohngemeinden, deren ist nicht zu zweifeln, sind etwas ganz anderes als ein Stadtviertel. Auch das Stadtviertel, in dem man selber wohnt, vermittelt nicht das Gefühl des in sich geschlossenen Grenzen wie eine Wohngemeinde. Zu nah sind die Nachbarteile, zu nah auch ist großstädtischer, also "fremder" Verkehr.

Die Wohngemeinde dagegen ist nicht nur räumlich das erweiterte Zuhause, sie ist es auch gefühlsmäßig.

Wer mit Bus oder Auto von Kiel kommend "Königstein" passiert, weiß, daß er zu Hause ist, fühlt sich sicher. Zu Hause kann einem nichts passieren. Denn - siehe oben - man kennt jede Straße, jedes Haus, jede Kreuzung. Autos sind gewissermaßen "Nachbarsautos", Nachbarkindern etwa zu vergleichen. Und weil man jede Straße kennt, weiß man z.B., daß an einer bestimmten Kreuzung nie ein Auto von rechts kommt, einfach, weil man noch nie eines traf.



Diese Überzeugung ist selbstverständlich lebensgefährlich und obendrein total unlogisch, denn sie beruht auf unwägbareren Zufälligkeiten, die in der Tages- und Jahreszeit liegen können, darin, daß Bewohner der erwähnten Straße nicht Auto fahren und dergleichen mehr. Leider aber - und darin liegt das eingangs erwähnte Verführerische der Wohngemeinde - leider aber verläßt sich der Mensch "zu Hause" auf solche Erfahrungen, die keine sind. Mit anderen Worten: die überall geübte lebenswichtige Wachsamkeit im Verkehr schlummert zu Hause etwas ein. Man wird lässig. Auch mit dem Gurt. Zur Fahrt nach Kiel gurtet man sich an. In Kronshagen dagegen - "also, hier fahre ich nie mit Gurt. Bei den kurzen Wegen ..."

Der das sagte - hoffentlich ist er ein Einzelfall - ist ein gestandener Mann, der wissen müßte, daß Glück und noch häufiger das Glückes Gegenteil über'n kurzen Weg kommen können, ja, daß das Unglück den kurzen Weg bevorzugt. Schon bei Schiller: "Und das Unglück schreitet schnell."

Heut pflegt es zu fahren, das Malheur, und zwar im Auto. Auch in den Straßen, die "man kennt", weil es die Straßen zu Hause sind.

Gehen Sie zu Hause in Filzputzschuhen, verehrter Leser, gehen Sie mit dieser Fußbekleidung von Königstein bis zur Post in der Kieler Straße. Aber fahren Sie nie ohne Gurt. Auch nicht "über'n kurzen Weg ..."

- Else -

TIPS

für das
Do it yourself



Häßliche Flecken an Waschbecken, Wannen, WC-Anlagen usw. entstanden durch kalkhaltiges Wasser (Kesselstein) entfernt man am besten, indem abends ein mit Essig getränktes Tischtuch auf diese Flecken gelegt wird. Das Tischtuch wird am Morgen entfernt und die Stelle mit kaltem Wasser abgespült. Der Fleck ist verschwunden. Bei hartnäckigen Flecken ist das vorstehende Verfahren zu wiederholen.

Die nach der Benutzung von Gasdurchlauferhitzern (Bedecken und Heißwassergeräte) verbleibenden Reste im heißen Wasser in diesen Geräten werden durch die Wärmeabstrahlung der Lamellenkörper im Innern der Geräte erhitzt und zum Kochen gebracht. Auch hier setzt sich dann Kesselstein ab und verstopft die Rohre, so daß kein Wasser mehr hindurchlaufen kann. Um die Lebensdauer des Bedeckens oder Heißwassergerätes zu verlängern, muß man nach der Benutzung des im Gerät verbleibende heiße Wasser auslaufen lassen. Wie macht man das?

Hat man die gewünschte Menge heißen Wassers entnommen, schließt man den Hehn oder die Armatur so daß die Heizflammen verlöschen. Nun wird der Hehn/Armatur wieder vorsichtig geöffnet ohne daß die Heizflamme wieder zündet. Das im Gerät verbleibende heiße Wasser läuft aus und wird durch kaltes Wasser ersetzt. Dieses solange fortsetzen bis kaltes Wasser den Hehn verläßt. Dann Armatur wieder schließen.

Nikolaus Flath

Was lange währt ...

Es tut sich etwas in Sachen ALTEN- und PFLEGEHEIM in Kronshagen. Nachdem mit der Domäne endlich die Standortfrage zufriedenstellend gelöst ist, können die baulichen Fragen von DRK - dem Träger - sowie Wobau und Gemeinde diskutiert werden. Bei einem Angebot von 80 Heimplätzen und 40 Pflegebetten für ältere Mitbürger wird der Bedarf in unserer Gemeinde abgedeckt.

Eine Informationsfahrt der SPD Fraktion nach Lensahn im vergangenen Monat in das dortige Heim hat wertvolle Einblicke und gute Anregungen für das Altenheimprojekt gebracht.

An dieser Stelle möchte ich einige Vorüberlegungen zu diesem Projekt aufzeigen. Ich gehe von der Zielsetzung aus, daß der ältere Bürger sich in einer solchen Einrichtung wohlfühlen muß. Der alte Mensch soll das neue Heim als ein Zuhause empfinden. Die Privatmosphäre und Gestaltung der Wohnräume (mit eigenen Möbeln) muß deshalb eine besondere Bedeutung erhalten. Die Gemeinschaftseinrichtungen sind für ältere und pflegebedürftige Menschen in räumlich enger Beziehung vorzusehen. Rückverlegungen aus der Pflegeabteilung im Falle der Genesung sollten ohne Schwierigkeit möglich gemacht werden.

Wir wissen, daß das Älterwerden mit Problemen und Konflikten verbunden ist. Die Kräfte lassen nach und der Kreis der Freunde und Bekannten wird kleiner. Aber dieser Lebensabschnitt kann auch als eine Zeit der "geschenkten Jahre" erlebt werden. Eine wichtige Voraussetzung dazu ist die Tatsache, daß die Verbindung zur Außenwelt nicht abgebrochen wird. Gästebetten, die einen vorübergehenden Aufenthalt von Angehörigen ermöglichen, können den Bewohnern die Ängste der Isolierung und des Alleinseins nehmen.

Ein abwechslungsreiches Programm (Ausflüge, Vorträge, Gymnastik, Konzerte, Heimfeste, Briefmarkentausch u.s.m.) wird von der Heimleitung in Zusammenarbeit mit einem



zu bildenden Heimbeirat ausgearbeitet. So gibt es Möglichkeiten der Entspannung und des Lernens.

Der Heimbeirat sollte als "demokratisches Element" grundsätzlich dazu beitragen, daß Vorstellungen, Programme und Heimprobleme diskutiert, mitberaten und auch mitentschieden werden.

Durch die Einrichtung einer Altentagesstätte oder evtl. einer Sozialstation könnte eine enge Integration zur Gemeinde gefunden werden.

Die SPD Fraktion Kronshagen hat im Wahlprogramm darauf hingewiesen, daß sie sich besonders für den älteren Mitbürger und den Bau eines Alten- und Pflegeheimes einsetzen wird. Dieses wird geschehen! Es soll in Fortsetzung des Sprichwortes heißen: "Was lange währt, wird endlich sehr gut!"

Walter Mertins



In der Volbehrstraße wird der Gehweg Zug um Zug ausgebaut. Die ersten Anwohner geben bereits die Erlaubnis. Es ist zu hoffen, daß der Ausbau bald an anderer Stelle fortgeführt werden kann.



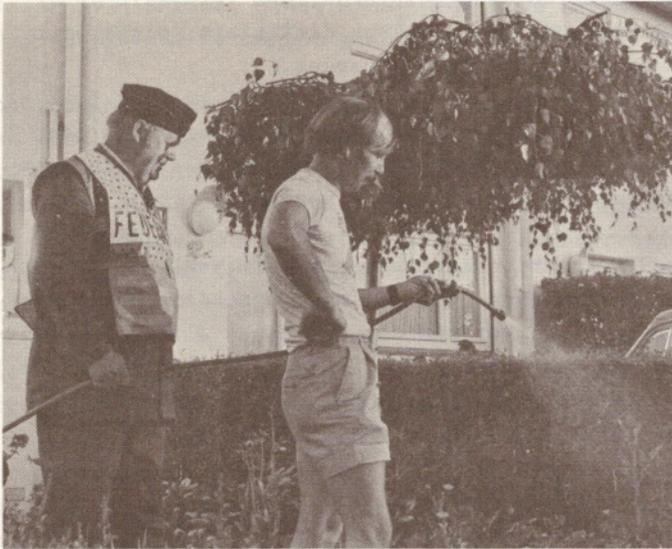
An dieser Stelle können Sie, liebe Kronshäger, in Zukunft "Dampf ablassen" und sich zu den Geschehnissen am Ort äußern. Besonders dankbar werden alle Kommunalpolitiker für Ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge sein.

Ich möchte mich hier für die bisher eingegangenen Briefe und Anrufe herzlich bedanken

Ihr
Wolfgang Weskamp

Wasser marsch

Wo wären wir ohne unsere Feuerwehr? - Zuerst einmal in Schwierigkeiten, denn die Gemeinde ist nach dem Brandschutzgesetz verpflichtet, eine Feuerwehr zu unterhalten.



Die Feuerwehr - Freund und Helfer in jeder Lage

Seit nunmehr 90 Jahren wird in Kronshagen diese Aufgabe von freiwilligen Helfern übernommen. Während früher Nachbarschaftshilfe eine Selbstverständlichkeit war, kann man in der heutigen Zeit nicht genug über einen solchen freiwilligen Dienst an der Gemeinschaft schreiben.

Unsere Feuerwehr ist nach demokratischen Grundsätzen aufgebaut, d.h. alle Verantwortlichen - wie Wehrführer und Gruppenführer - werden von der Versammlung z.T. in geheimer Abstimmung gewählt; der Wehrführer auf 6 Jahre.



Der Freiwilligen Feuerwehr gehören zur Zeit 73 Aktive und 35 Jungfeuerwehrmänner aus allen Bevölkerungskreisen an. Weitere 200 Bürger unterstützen die Feuerwehr als förderndes passives Mitglied. Die Beiträge werden für Gerätschaften und Bekleidung verbraucht.

Versammlungen, Schulungen und Übungen werden dreimal im Monat durchgeführt, hinzu kommt noch der Sommerbereitschaftsdienst (Mai bis September) von Sonnabend bis Montagmorgen. Auf diese Weise werden im Jahr mehr als 10.000 Stunden unentgeltlicher ehrenamtlicher Tätigkeit erbracht.

Hier einige Zahlen:

Kosten 1975 98.200 DM oder 7,50 pro Ew.
28.000 DM Sonderinvestitionen
Kosten für Berufsfeuerwehr wären 36,-DM/Ew.

Einsätze	1973 :	105
	1974 :	71
	bis Okt. 1975 :	64

Die derzeitige Ausrüstung unserer Wehr hat einen Wert von einer halben Million DM.



oben: Feuerwehrmann mit schwerem Atemschutzgerät beim Anziehen eines Hitzeschutzanzuges.
links: Feuerwehrmann mit schwerem Atemschutz beim Abseilen
Fotos der Feuerwehr von P. Gegan.

Heinz Meier

Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Kronshagen

Verantwortlich: Wolfgang Weskamp, Kronshagen, Siedlerkamp 1

Druck: Carius Druck Kiel

Auflage : 5.000